

Guido Grütter rückt nach

Münchwilen Sesselrücken in der Hinterthurgauer Politlandschaft: Gestern gab FDP-Nationalrat Hermann Hess nach nur gerade zwei Jahren in Bundesbern seinen Rücktritt bekannt. Auf seinen Sitz wird der Wallenwiler Unternehmer und derzeitige



Guido Grütter
Gemeindepräsident und baldiger FDP-Kantonsrat Bild: Olaf Kühne

FDP-Kantonsrat Hansjörg Brunner nachrücken – und folglich auf sein Kantonsratsmandat verzichten, auch wenn Brunner dies erst mit seiner Bezirkspartei absprechen will, wie er sagt.

Brunners Rückzug aus dem Kantonsrat macht wiederum den Weg frei für Guido Grütter. Der Münchwiler Gemeindepräsident landete bei den Grossratswahlen im vergangenen Jahr auf dem ersten Ersatzplatz der FDP des Bezirks Münchwilen. Grütter sagt, er sei bereit, das Mandat zu übernehmen, er wolle indes auch erst mit der Bezirkspartei Rücksprache halten. (kuo)

Ökumenischer Gottesdienst

Wil Am Bettagssonntag, 17. September, laden die Katholische und die Evangelische Kirche Wil zum gemeinsamen Gottesdienst in die evangelische Kreuzkirche ein. Pfarrer Martin Schmidt, Kirchenratspräsident der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, wird die Festpredigt halten. Ein Akzent wird dabei bei Niklaus von Flüe liegen, dessen Geburtstag sich zum 600. Mal jährt.

Die Stadtharmonie Wil wird die Feier musikalisch begleiten. Parallel zum Gottesdienst finden Programme für Kinder von drei bis zehn Jahren statt. Und für die Kleinsten gibt es einen Kinderhütendienst. Im Anschluss findet ein Apéro statt. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. (pd)

Herrn Meyer zum Reden bringen

Wil Seit Montag können Flüchtlinge und Migranten die Quartierschule im Islamischen Begegnungszentrum besuchen. Im Unterricht lernen sie auf spielerische Art und Weise Deutsch. Gestern war Besuchstag.

Ursula Ammann
ursula.ammann@wilerzeitung.ch

Die Musik geht an, die Türe auf. Eine Trainerin mit grüner Mütze tanzt herein. Alle stehen auf, klatschen im Rhythmus, ein Lachen huscht über die Gesichter. Dann sind die «Schüler» gefragt. «Der erste Tag der Woche ist der Mooontag», ertönt es aus der Gruppe in voller Lautstärke. Rappend, tanzend, schwingend gehen die Frauen und Männer die ganze Woche durch, und das in wenigen Minuten. Es scheint, als hätten sie diesen Sprechgesang schon seit jeher im Blut. Dabei ist es erst der vierte Tag, an dem sie die Quartierschule besuchen. Diese hat am Montag im Islamischen Begegnungszentrum im Wiler Südquartier den Betrieb aufgenommen.

An diesem Morgen ist Besuchstag. Vertreter von Sozialämtern, aber auch Personen, die sich für den ehrenamtlichen Einsatz als Sprachtrainer interessieren, sind gekommen. Mit einem innigen «Herzlich Willkommen» werden die Besucher von der Gruppe begrüßt. Eine Frau mit Kopftuch und weiten Kleidern breitet voller Enthusiasmus die Hände aus, als wollte sie die ganze Welt zu sich hereinbitten. Gewissermaßen ist diese Welt bereits im Raum vertreten. Die Schüler kommen von überall her. Der Unterricht ist offen für Flüchtlinge und Migranten, unabhängig von deren Aufenthaltsstatus. Ziel sei es, ein möglichst niederschwelliges Angebot zu schaffen, das diesen Menschen ermögliche, mit der Sprache, dem Alltag und den Anforderungen in der Schweiz vertraut zu werden, sagt Daniela Graf, Projektzuständige.

Intensives Lernen durch Rollenspiele

«Ich habe Hunger, ich will etwas ...», die Sprachtrainerin führt den Satz absichtlich nicht zu Ende und schaut fragend in die Runde. «essen», ruft die Gruppe fast schon unisono. Das Wort wird wiederholt und mit Gestik unterstrichen. «Wir gehen in die ...», fährt die Trainerin fort. «Küche, Küche», antworten mehrere Schüler auf einmal. Die Aussprache des «Ü» scheint vielen schwer zu fallen. Eine junge Frau löst es geschickt. «Restaurant»,



Die Lernenden sind ständig in Bewegung. Das ist Teil des Konzepts.

Bild: Ursula Ammann

ruft sie. Alle lachen. Mit Bildern und Bewegungen geht die Übung weiter, bis gekocht, gegessen, gewaschen und gewaschen ist.

Die Sprache spielerisch zu vermitteln, gehört zum Konzept. Letzteres wurde von Liechtenstein Languages (LieLa) entwickelt und wird auch in anderen deutschsprachigen Ländern angewandt. «Am Beispiel der Kinder sieht man, dass das Lernen im Spiel ganz intensiv geschieht», sagt LieLa-Ausbildner Martin Beck. Priorität habe, die Leute zu motivieren und zum Reden und Verstehen zu bringen. «Sind die ersten Schritte gemacht, kommt der Erfolg», so Beck. Grammatik büffeln steht in der Quartierschule nicht auf dem Programm. Einige Teilnehmer kennen nicht einmal jene ihrer eigenen Muttersprache. Die Bildungsstände der Teilnehmenden sind sehr unterschiedlich. Leute, die noch nie eine Schule besucht haben, sitzen neben Studierenden. Doch alle wollen das Gleiche: Deutsch lernen.

Die Sprache ist aber nicht alles, was die Teilnehmenden aus der Quartierschule mitnehmen. Dadurch, dass sie mit Ehrenamtlichen aus ihrer Umgebung zusammenkommen, haben sie bereits Kontakte zu Einheimischen. «So ergeben sich Netzwerke», sagt Daniela Graf. Es sei für sie immer wieder berührend zu sehen, welche Bereitschaft und Freude die Lernenden mitbrächten.

«Ja! Gut!», ruft Sophie Sutter, eine Frau mit gestreiftem Kopftuch, begeistert, als eine richtige Antwort fällt. Karl Becker dreht immer mal wieder die Daumen nach oben, und Jakob Meyer, ein junger Mann mit Gelfrisur, klatscht kräftig, als die Übung zu Ende ist. In Wirklichkeit heissen diese drei Personen ganz anders. Im Unterricht bekommen jedoch alle Karten mit einem Namen aus dem hiesigen Kulturkreis. Das erlaubt ihnen, für einmal ihre Geschichte hinter sich zu lassen und ganz unbeschwert zu lernen.

Quartierschulen: Projekt der St. Galler Gemeinden

Die Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (VSGP) will in allen 77 St. Galler Gemeinden Quartierschulen einrichten. Das Konzept sieht vor, dass Migrantinnen und Migranten in einem 60 Lektionen dauernden, kostenlosen Starterkurs ein unkomplizierter Einstieg in die deutsche Sprache vermittelt wird. Ein solches Angebot gibt es seit Montag auch in Wil. Der Unterricht findet im Islamischen Begegnungszentrum an der Rosenstrasse statt. Als Kursleiterinnen und -leiter fungieren ehrenamtliche Privatpersonen. Es werden noch Personen aus der Stadt oder Region Wil gesucht. Interessierte werden professionell angeleitet und ausgebildet. In der Regel wird zu zweit unterrichtet.

Im Anschluss an den gestrigen Besuchertag der neuen Quartierschule Wil sprach Roger

Hochreutener, Gemeindepräsident von Eggersriet und Geschäftsleiter der VSGP, über Erfahrungen der gestarteten Gemeinden. Als Vorteil der Quartierschulen hob er unter anderem hervor, dass diese nicht zentralisiert, sondern dort sind, wo die Flüchtlinge wohnen. Auf diese Weise ergäben sich durch das Lernen der Sprache auch Beziehungen. Was der Besuch einer Quartierschule bewirken kann, erläuterte er anhand eines Beispiels. Kürzlich habe ihn ein Schweizer, der mit einer Kamboodschanerin verheiratet sei, angerufen. Seine Frau gehe nun wieder mit aufrechten Gang durchs Dorf, teilte dieser mit. Der Unterricht hat ihr zu neuem Selbstvertrauen verholfen. (uam)

Hinweis
www.quartierschule.ch

Ganser kommt: Ausgebucht bis auf den letzten Platz

Wil «Wir leben in einer unglaublich spannenden Zeit», sagt Willy Hollenstein. Allerdings werde in den Medien nur ein Teil der Wahrheit abgebildet, einige Fakten würden gar ganz verschwiegen, kritisiert der pensionierte Unternehmensberater. Um Beispiele ist er nicht verlegen: So gebe es fast nur negative Berichterstattungen um US-Präsident Donald Trump oder den russischen Präsidenten Wladimir Putin, bei der Wahl von Papst Benedikt habe es Ungereimtheiten gegeben, die der Öffentlichkeit verschwiegen worden seien, die wahren Hintergründe über die 9/11-Anschläge in New York oder die Wirrungen um die ukrainische Halbinsel Krim im Schwar-

zen Meer seien nie sauber dargelegt worden. Um auch «der anderen Geschichte» eine Plattform zu bieten, hat Willy Hollenstein mit dem Wiler Unternehmensberater Hanspeter Körner das Impuls Forum gegründet. Trägerin des Vereins ist die Stiftung «KulturHaus», der auch die Bühne Thurtal angehört. Diese ist bekannt durch Freilichtaufführungen wie «Idda von Toggenburg» oder «D'Geierwally».

«Im Impuls Forum werden differenzierte Meinungen aufgezeigt und diskutiert, ohne zu bewerten oder zu belehren, auch nicht im Sinn von richtig oder falsch, und schon gar nicht, um zu verurteilen, sondern viel mehr im Sinn eines erweiterten Hori-



Willy Hollenstein: «Im Impulsforum werden differenzierte Meinungen aufgezeigt und diskutiert, ohne zu bewerten oder zu belehren.» Bild: hs

zonts», sagt Hollenstein. Das Forum wolle inspirierende Vorträge zu aktuellen Themen aus Gesundheit, Politik, Religion, Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft bieten. Die erste Veranstaltung findet am nächsten Mittwoch im Cinewil statt. Das Thema lautet «Die Weltpolitik der USA gestern und heute». Die 312 Plätze sind bereits ausgebucht. Das hat seinen Grund: Referent der streitbare Daniele Ganser. Der Schweizer Historiker, Energie- und Friedensforscher fragt: Warum dreht sich die Gewaltspirale weiter? Wie können wir selber Kriegslügen erkennen? Seit 1945 verbiete die UNO-Charta Kriege, nur Selbstverteidigung oder ein Krieg mit UN-Mandat

seien erlaubt. «Warum wird dieses Gewaltverbot ignoriert?»

Im Oktober und November gibt es weitere fünf Referate. Die zwei nächsten: Am 2. Oktober spricht Heike Bischoff-Ferrari zum Thema «Gesund älter werden – wie geht das?», am 9. Oktober Josef Imbach über «Friedensboten oder Racheengel? Zum Gewaltpotenzial von Religionen und Weltanschauungen». Es ist geplant, in Zukunft zweimal zwölf Anlässe jährlich durchzuführen.

Hans Suter
hans.suter@wilerzeitung.ch

Hinweis
Aktuelle Informationen jeweils unter www.impuls-forum.ch.